

# Die WSL im Dialog – zwei Workshops am NATUR Kongress 3/08

Tobias Buser, Manuela Di Giulio, Michèle Kaennel Dobbertin, Martin Moritzi

Drängende Umweltprobleme wie Hochwasserschutz und Verlust der Biodiversität können weder von der Wissenschaft noch von der Praxis alleine gelöst werden. Sowohl wissenschaftliches Wissen wie auch Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Praxis sind notwendig um tragfähige Lösungen finden und umsetzen zu können. Die konkrete Ausgestaltung einer solchen Zusammenarbeit ist jedoch eine grosse Herausforderung. Es braucht einen Dialog zwischen Akteuren mit verschiedenen Sichtweisen, Interessen und Wissensformen. Gefragt sind innovative Wege der Zusammenarbeit.

## Von der Forschung zur Praxis – von der Praxis zur Forschung

Im ersten Workshop wurden Erfolgsfaktoren und Schwierigkeiten dieser Zusammenarbeit aus der Sicht verschiedener Akteure beleuchtet.

In verschiedenen Bereichen wurden in den letzten Jahren solche Prozesse initiiert und erste Erfahrungen gesammelt. Zum Beispiel im Hochwasserschutz: Das Rhone-Thur Projekt (siehe Kasten) wurde von den Forschungsanstalten WSL und EAWAG sowie dem Bundesamt für Umwelt BAFU initiiert, um den Hochwasserschutz zu verbessern und die Fliessgewässer Rhone und Thur ökologisch aufzuwerten. Das Rhone-Thur-Projekt ist ein Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit und war der Ausgangs-

punkt für den Workshop am NATUR Kongress 3/08.

Die Referenten aus Bundesverwaltung (H.P. Willi, BAFU), NGO (A. Knutti, WWF) und Forschung (A. Peter, EAWAG und M. Buchecker, WSL) zeigten, dass eine konsequente Zusammenarbeit von Akteuren aus Forschung und Praxis zu tragfähigen Lösungen führen kann. Zudem legten sie aus unterschiedlichen Perspektiven dar, wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit gestaltet werden kann. Dabei sprachen sie auch Schwierigkeiten an, die in solchen Kooperationsprojekten auftreten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops stammten aus verschiedenen Institutionen: kantonale Verwaltung, Planungsbüro, Umweltberatung, NGOs, Universitäten, Forschungsanstalten. Sie trugen einen grossen Erfahrungsschatz zusammen, aus dem im Workshop Erfolgsfaktoren sowie «Stolpersteine» gebündelt wurden:

### Erfolgsfaktoren

- Problemstellungen der Praxis aufgreifen
- Konsequenter und früher Einbezug aller relevanten Akteure
- Nutzen für alle Beteiligten
- Motivation, Engagement, Identifikation
- Vertrauen und Verständnis
- Kontinuität während und nach dem Projekt

### Stolpersteine

- Unterschiedliche Wertesysteme
- Unterschiedliche Sprache
- Fehlende Ressourcen (Zeit, Geld, Personen) für Austausch
- Fehlende Anreizsysteme für Zusammenarbeit und Umsetzung in Wissenschaft und Praxis
- Fehlende/unklare Vorgaben und Standards

Die Faktoren zeigen, dass Kooperationsprojekte in verschiedenen Bereichen hohe Ansprüche stellen. Auf drei Ebenen kann und muss dabei angesetzt werden:

- Erstens und unmittelbar durch die Projektgestaltung beeinflussbar: Der konsequente Einbezug der massgeblichen Akteure und die Formen der Zusammenarbeit.
- Zweitens und meist nur mittelfristig beeinflussbar: Die institutionellen Rahmenbedingungen wie z. B. Anreizsysteme in Wissenschaft und Verwaltung.
- Drittens und nur teilweise beeinflussbar: Persönliche Faktoren, z. B. die Bereitschaft, sich auf die Argumente und Ansichten der Partner einzulassen.

## Erfolgreiche Produkte und Strategien für die Kommunikation im Umweltbereich

Im zweiten Workshop ging es um die Frage, wie Forschungsergebnisse wirkungsvoll kommuniziert werden können. Ausgehend von ihren Erfahrungen ermittelten die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer aus Wissenschaft und Praxis Erfolgsfaktoren für den Transfer und den Austausch von Wissen im Umweltbereich.

Die Referentinnen und der Referent stellten Beispiele gelungener Kommunikationsprodukte und -formen für verschiedene Zielgruppen vor. Im Zentrum stand dabei die Frage, was den jeweiligen Produkten zum Erfolg verholfen hat.

### Die Informationsplattform [www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net)

(Zielpublikum >50000) Reinhard Lässig, WSL, und Luk Dorren, CEMAGREF, Grenoble  
Waldwissen.net bietet Informationen für die Forstpraxis und Interessierte im weitesten Sinne und spricht damit ein

### Das Rhone-Thur Projekt ([www.rivermanagement.ch](http://www.rivermanagement.ch))

Ein Grossteil der Fliessgewässer der Schweiz ist heute verbaut, begradigt und intensiv genutzt. Sie sind ökologisch verarmt, bieten aber auch keinen Schutz mehr vor Hochwasser. Flussrevitalisierungen sollen die Hochwasser-Sicherheit verbessern und die ökologische Vielfalt der Gewässer, ihre Funktionen und ihre landschaftliche Eigenart wieder herstellen. In vielen Kantonen sind Projekte zur Revitalisierung geplant und werden bereits umgesetzt. Zum Beispiel an der Thur und an der Rhone.

Das Rhone-Thur Projekt begleitet diese kantonalen Projekte wissenschaftlich und unterstützt die Erreichung dieser Ziele. Zudem sollen praxisrelevante Erkenntnisse für künftige Revitalisierungsprojekte in der Schweiz und im Ausland gewonnen werden. Das Forschungsvorhaben umfasst einen naturwissenschaftlichen und einen sozialwissenschaftlichen Teil.

Vier Forschungsschwerpunkte wurden bearbeitet (Zusammenfassungen und Synthese der Resultate auf [www.rivermanagement.ch](http://www.rivermanagement.ch)):

- ökologische Wirkungen von Aufweitungen der Flussgerinne
- Auswirkungen von Schwall-Sunk-Effekten durch den Betrieb von Speicherkraftwerken (nur Rhone)
- Entscheidungsfindung und -ablauf bei Revitalisierungsprojekten
- Erfolgskontrollen und Monitoring bei Revitalisierungsmassnahmen an Flüssen

grosses Publikum mit heterogenem Fachwissen an: Personen ohne Fachwissen finden lohnende Informationen und Experten haben die Möglichkeit vertiefter Einblicke durch Links zu wissenschaftlichen Publikationen.

#### Weitere Erfolgsfaktoren:

- Kurze Artikel mit Synthescharakter
- Kontaktpersonen und Links für vertiefte Informationen
- Redigierter und aktualisierter Inhalt
- Artikel in verschiedenen Sprachen (Deutsch ca. 1600, Französisch, Italienisch und Englisch je etwa 200)
- Sorgfältiges, übersichtliches Seitenlayout mit klarer Navigation
- Gute Suchmaschine um den Inhalt zu erschliessen
- Ermittlung und Überprüfung der Bedürfnisse des Zielpublikums durch Fragebögen, um die Plattform so nutzbringend wie möglich zu gestalten
- Möglichkeiten für Rückmeldungen und Diskussion

#### Vorträge für Institutionen, Parteien und die Öffentlichkeit

zum Thema Klimawandel (für 20–500 Personen) Martine Rebetez, WSL

#### Erfolgsfaktoren:

- Sich über das zu erwartende Publikum informieren
- Für ein gut informiertes, interessantes Publikum die neuesten Resultate und exakte Zahlen bereithalten, gängige Irrtümer ansprechen, auf weiterführende Quellen und Personen hinweisen
- Für ein gemischtes Publikum sowohl generelle Informationen als auch vertiefte Informationen bieten
- Mit Bildern und Grafiken überzeugen
- Unbedingt Zeit für Fragen und Diskussionen einplanen. So kann man sich am besten dem Publikum annähern und bekommt auch wichtiges Feedback.
- Nur Vorträge über Themen annehmen, die zu den eigenen Kernkompetenzen gehören

#### Workshops und Tagungen

mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Praxis und Wissenschaft (ca. 20–100 Personen) Myriam Legay, INRA Nancy

#### Erfolgsfaktoren:

- Ein Thema wählen, das tatsächliche Probleme und Herausforderungen aufgreift
- Sich auf Erfahrungen und Erlebtes stützen um auch auf emotionaler Ebene die Leute anzusprechen
- Referenten und Referentinnen aus der Praxis mit der gleichen Sorgfalt auswählen wie jene aus der Wissenschaft
- Praxis und Forschung gleiche Redezeiten zugestehen
- Auch von den Praktikern Inputs verlangen um ihre Sichtweisen und Probleme in den Dialog einzubringen; sie dadurch zu aktiv Beteiligten machen
- Sich auf bestehende Netzwerke stützen, möglichst Schlüsselpersonen dieser Netzwerke einladen
- Nicht auf Fragen antworten, die gar nicht gestellt werden – Raum lassen, um die Fragen anzugehen, die sich wirklich stellen
- Teilnehmerliste, Tagungszusammenfassungen und weitere Dokumente zur Verfügung stellen

Während sich viele Erfolgsfaktoren auf bestimmte Kommunikationsformen und -produkte beziehen, gibt es einige Faktoren, die übergreifend von Bedeutung sind:

- Den Dialog suchen, Themen aufgrund tatsächlicher Anliegen und Probleme auswählen
- Kommunikationsprodukte dem Zielpublikum entsprechend gestalten, das Publikum so gut wie möglich kennen(-lernen)
- Auf die Form achten: kurz, präzise, übersichtlich. Mit Bildern und Grafiken arbeiten

Der Workshop *Von der Forschung zur Praxis – von der Praxis zur Forschung* wurde organisiert und moderiert von Manuela Di Giulio, Tobias Buser (WSL) und Daniela Pauli (Forum Biodiversität Schweiz).

Der Workshop *Erfolgreiche Produkte und Strategien für die Kommunikation im Umweltbereich* wurde organisiert und moderiert von Michèle Kaennel Dobbertin und Martin Moritzi (WSL).

Kontakt und weitere Informationen:

tobias.buser@wsl.ch

www.wsl.ch/dossiers/wsl\_dialog



#### Auerhuhnforschung kompakt

Im März 2008 ist das Themenheft «Auerhuhn» des Ornithologischen Beobachters erschienen. Darin werden die Forschungsergebnisse der Untersuchungen der WSL, der Vogelwarte Sempach und der Universität Lausanne kompakt in einem Heft in 11 Artikeln präsentiert und mit zahlreichen Fotos ergänzt. Kurt Bollmann von der Forschungseinheit Biodiversität und Naturschutzbiologie wirkte als Gastredaktor und hat die einzelnen Beiträge koordiniert. Inhaltsverzeichnis und Zusammenfassungen des Themenhefts sind einsehbar unter:

<http://www.ala-schweiz.ch/>

Quelle: Themenheft Auerhuhn, Der Ornithologische Beobachter, Band 105, Heft 1, 2008. 121 Seiten.



#### Impressum

#### Redaktion:

PD Dr. Otto Wildi

Peter Longatti

otto.wildi@wsl.ch

peter.longatti@wsl.ch

#### Autoren:

Edward Mitchell

Tobias Buser

edward.mitchell@epfl.ch

tobias.buser@wsl.ch